

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land



Bezugs-Preis 4.00 Mark

monatlich, Bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntagen und Feiertagen, mittags

Druck und Verlag Dr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31

Telefon Nr. 53 und 151
Postfach Nr. 5796
Calden-Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1. Spalte. 10 Zeilen ober
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Reklamen die Seite 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 122.

Herford, Donnerstag, den 27. Mai 1920

38. Jahrgang.

Das wahre Gesicht der Deutschen Volkspartei.

Das Urteil der Deutschnationalen.

Günstiger Wind hat uns ein sehr bemerkenswertes Schriftstück auf den Tisch geweht. Es ist ein durch Schreibmaschine vervielfältigter Werberuf für die Deutschnationalen unter der Überschrift „Das wahre Gesicht der Deutschen Volkspartei“. Die beiden Brüder auf der Rechten, die sich im Wahlkampf so liebevoll schienen, müssen einander am besten kennen und darum ist auch das Dokument so überaus wertvoll.

Zunächst ist bezeichnend, daß die Deutschnationalen gegen die Deutsche Volkspartei sehr mißtrauisch sind wegen ihrer Stellung zum Antisemitismus. Darüber sagt der deutschnationale Aufruf:

„Um auffälliges Menschenverstand zu erklären, fragt man seit altersher: wem kommt's zugute? Auffällig genug ist, was wir erleben. Kann es etwas Auffälligeres geben, als daß in das deutsche Bürgertum zur Zeit seiner höchsten Not eine Spaltung hineingetragen wird, ohne daß irgend ein ernsthafter sachlicher Gegensatz vorhanden wäre? Wem kommt's also zugute? Dem Ehrgeiz weniger? Gewiß. Stresemann und Jakob Kiefer, die die Deutsche Volkspartei ins Leben gerufen haben und sich ihrer Verschmelzung mit der Deutschnationalen immer wieder entgegenstellen, sind Führer und wollen es bleiben. Aber ihre Persönlichkeiten sind kaum so groß, daß ihr Ehrgeiz allein die Erscheinung erklären könnte. Hinter ihnen steht eine Macht. Sollte es eine falsche Spur sein, wenn einem hier Kiepersoll's Blutjudentum und Stresemann's jüdische Frau einfallen? Daß Stresemann selbst in gutem Glauben handelt, was wir ihm gern zubilligen wollen, ändert nichts an der Sachlage. Er wird benutzt. Auch die starke Beteiligung der Freimaurer an der Partei gibt zu denken.“

Für die Deutsche Volkspartei wird das, so fürchten wir, ein sehr schmerzlicher Hieb sein. Wir sind begierig darauf, wie sie darauf reagieren wird.

Zusammenfassend wird zum Schluß über die Deutsche Volkspartei von ihrem großen Bruder folgendes Urteil gefällt:

„Dank der Deutschen Volkspartei werden sich die jetzt herrschenden Gewalten am Ruder halten können, selbst wenn, wie anzunehmen ist, die Mehrheitsparteien bei den nächsten Wahlen einen großen Teil ihrer Wählerschaft verlieren sollten. Denn was heißt es anders, wenn Herr Stresemann einen Mittelblock erstrebt? Die wirklich Nationalen werden dann wieder von der Regierung ausgeschaltet sein.“

Aus alledem ergibt sich, daß die Deutsche Volkspartei eine große, wenn nicht die größte Gefahr für das nationale Bürgertum darstellt. Das deutsche Volk ist verloren, wenn kein politisches Streben sich nicht von unkontrollierbaren, internationalen Einflüssen frei machen kann.“

Hier wird also der Deutschen Volkspartei sogar die nationale Zuverlässigkeit abgesprochen, auf welche sie sich im Kampf gegen die D. P. stets so überaus viel zugute tut.

Die Deutschnationalen am 13. März.

Die Rolle Hergts.

Der „Vorwärts“ berichtet über ein Gespräch, das der sozialdemokratische Abgeordnete Heilmann am 13. März, dem Tage des Rapp-Putsch, mit dem Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei, Minister a. D. Hergt, hatte, um sich genau über die Stellung der Führer der Rechten zum Rapp-Putsch zu unterrichten. Heilmann legte die Gründe dar, aus denen er diesen Putsch für das größte Unglück halte, das Deutschland überhaupt treffen konnte, und antwortete auf die Frage Hergts, was nun geschehen solle:

„Ich sehe nur eine Aussicht auf Rettung: wenn Sie Rapp und Lüttich verhaften, nach vor Montag früh zurücktreten und die Macht wieder in die Hände der rechtmäßigen Regierung legen. Montag flammte umweigerlich der Generalstreik auf. Heute ist noch Zeit für eine Amnestie und einen Rücktritt vom Versuch, Montag nicht mehr.“

Hergt versicherte, Heilmann überlasse bei weitem seinen Einfluß, wenn er glaube, Hergt könne Rapp und Lüttich zum Rücktritt veranlassen. Sie würden ihn einfach auslachen. Rapp und Lüttich seien zum Kleinsten entschlossen; sie haben vorher gewußt, daß sie ein sehr hohes Spiel spielen und würden alles daran setzen, es zu gewinnen. Die Einmischung der Entente brauchen wir nicht zu fürchten, mit den fremden Militärmissionen sind wir schon seit Monaten einig. Unter „wir“ verstehe er natürlich die Putschisten, denn die Deutschnationale Volkspartei als solche habe mit dem Putsch und seiner Vorbereitung direkt nichts das geringste zu tun. Man werde sogar diejenigen Mitglieder als solche haben, die ihren Austritt aus der Partei zu vollziehen.

An einen allgemeinen Generalstreik glaubte Hergt nicht, sicher werde es hier und da zu revolutionären Aufwallungen kommen, aber die würden schnell zusammenbrechen. Als Regierungs-

Das Neueste vom Tage.

Der Reichswirtschaftsrat wird dem Vernehmen nach vielleicht schon Ende Juni zusammentreten.

Der Völkerverbund hat beschlossen, vor Ende des Jahres eine internationale Konferenz für das Verkehrs- und Handelswesen einzuberufen.

Nach der „B. Z.“ rechnet man in Berliner diplomatischen Kreisen der Entente tatsächlich mit einer neuen Gineauschiebung der Konferenz von Spa über den 21. Juni. Es sind bereits zwischen den alliierten Regierungen Besprechungen darüber eingeleitet. Der neue Aufschub wird allerdings nur sehr kurz sein.

Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Hildesheim ist der in Haft genommene Kommunistenführer Merges wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Der Binnenschifferstreik steht vor seinem Zusammenbruch. Die Streikführung hat bereits in Spandau mehrere Kohlenkähne für Hamburg freigegeben; ebenso sind nach dort Kohlen unterwegs. Hamburger Kähne sind mit Lebensmitteln nach Sachsen abgeschifft worden.

Die Zeitungsmeldung über die Nichtauslieferung von Holz seitens der Tscheco-Slowakei trifft nicht zu. Holz wird zwar nicht wegen seiner politischen Vergehen, wohl aber wegen seiner gemeinen Verbrechen ausgeliefert werden.

Die Friedenskonferenz hat verlangt, daß Deutschland Abtander aus der Kommission für das Saargebiet abberufe.

In einer Besprechung maßgebender Persönlichkeiten aus dem norddeutschen Abstammungsgebiet mit dem Minister des Innern ist beschlossen worden, die Stelle des deutschen Geschäftsträgers bei der internationalen Kommission in Flensburg nicht wieder zu besetzen.

Nach der „Stoile Belge“ sollen die belgischen Behörden einer Verschwörung von Deutschen aus Aachen zur Sprengung des Bahnhofs Herbesthal und der Eisenbahnbrücke auf die Spur gekommen sein.

Der vom internationalen Gewerkschaftsbund beschlossene Boykott gegen das Ungarn des weißen Terrors soll am 15. Juni beginnen, wenn der weiße Terror nicht bis dahin aufgegeben wurde. Es handelt sich besonders um das Abschneiden Ungarns vom Weltverkehr.

Mit dem nach London gehenden Kurier hat heute das Reichsausgleichsamt die ersten deutschen Forderungen gegen das britische Ausgleichsamt abgesandt.

Die Russen griffen an der Nordgrenze an, um die polnischen Linien zu durchbrechen und eine Verbindung mit Ostpreußen herzustellen.

Englischen Blättern zufolge geben die Bolschewisten bekannt, daß ihnen in Enseli außer der ganzen russischen Flotte der weißen Garde u. a. fünfzig Geschütze, dreißigtausend Granaten, dreißigtausend drahtlose Stationen und zehn Flugzeuge in die Hände gefallen seien.

Ein amtlicher Bericht über die Lage in Irland verzeichnet 100 neue Verbrechen, darunter die Zerstörung von Polizeistationen, Angriffe auf Wohnungen und Wegtreiben fremden Viehs.

Die französischen Sozialisten haben in der Kammer eine Entschließung eingebracht, in der sie die Schaffung eines internationalen Organismus durch den Völkerverbund verlangen, der gemeinsame Maßnahmen gegen die Kapitalflucht, also gegen die Steuerhinterziehung, trifft.

Gestern sind in Paris, Bordeaux und Lyon wegen Vergehens gegen die Freiheit der Arbeit streikende Arbeiter zu Gefängnisstrafen von 10 Monaten bis zu 3 Jahren verurteilt worden.

Der Bergarbeiterstreik in Frankreich kann als endgültig beigelegt angesehen werden.

Die Frauen und die Wahlen.

Von hundert Wahlberechtigten:

sind 54 Frauen
und 46 Männer.

Wahlberechtigt
waren rund
17 710 000 Frauen
15 061 000 Männer.

Die Frauen haben die Mehrheit! Sie können Deutschlands Schicksal bestimmen. Ihr politisches Ziel ist:

Weder Klassenstaat, noch Bürgerkrieg.

Deshalb wählen die Frauen die
Deutsche Demokratische Partei.

DPK.

präsident in Oppeln habe er seine Erfahrungen gemacht, wie schnell man einen Arbeiterstreik durch Verweigerung der Lebensmittel brechen könne.

Auf Heilmanns Drängen nach einer Stellungnahme gegen Rapp erwiderte Hergt: „Sie müssen doch unsere Lage begreifen. Rapp und Lüttich haben die Macht und werden sie vorläufig behalten. Da können wir uns natürlich nicht rein negativ verhalten, sondern müssen auf dem Boden der jetzt gegebenen Tatsachen mitarbeiten. Etwas anderes wird ja letzten Endes auch Ihrer Partei nicht übrig bleiben. Sie können mir glauben, daß wir dafür sorgen werden, daß die Regierung wirklich nur ein Provisorium bleibt und daß die entscheidenden Neuwahlen bald stattfinden.“

Während sich Hergt in dieser ganzen Unterredung auf den Standpunkt stellte, die Deutschnationale Volkspartei könne weder noch wolle sie etwas gegen den Rapp-Putsch antun, erklärte er vierzehn Tage später in der Landesversammlung: Die sogenannte Rapp-Regierung war unmöglich. Davon sind wir alle überzeugt gewesen, dem haben wir alle Ausdruck verliehen.“

Die vergesslichen Rechtsparteien.

Als sie noch selbst in der Ueberfülle der Macht thronten, war jede Kritik Verrat am Vaterlande. Wie haben unsere Konfessionen mit ihrem ganzen Haß alle verfolgt, die es wagten, nicht immer begeistert in ein Hurra einzustimmen. Jetzt ist das anders geworden, jetzt ist Kritik plötzlich nicht mehr Verrat, sondern Dienst am Vaterlande. Eine für sie wohlthätige Vergesslichkeit hat sich ihrer bemächtigt. Richard Mah hält ihnen in der „Demokratischen Rundschau“ den Spiegel vor: Ueber materialistische und parteipolitische Eigenliebe schelten dieselben Kreise, die das ist doch noch garnicht so lange her, den für unsere Mobilisierung und unser ganzes Wirtschaftsleben so wichtigen Mittellandkanal ablehnten, weil sie ihre Geldbeutelinteressen dadurch gefährdet glaubten. Von unpolitischen Maßnahmen sprechen Politiker, die im preussischen Landtag die Steuer auf Reitherde abgelehnt und die Steuer auf Fahrräder angenommen haben. Für religiöse Duldung setzen sich jetzt plötzlich ein dieselben Kreise, die jahrzehntlang die Dissidenten in der unwürdigsten Weise schikanieren, und selbst die Generalsekretärin mit allen Mitteln zu erschweren suchten. Ueber dem gleichen Recht für alle wachen in plötzlich entstandener Begeisterungsfähigkeit die gleichen Männer, die 60 Jahre hindurch das unantastbare preussische Dreiklassenwahlrecht verteidigt haben und nichts dabei fanden, daß ein Gelehrter von Weltren in der dritten, ein Bordellwirt in der ersten Klasse wählte. Ueber die Begehrlichkeit der Arbeiter jekteln, die die ewigen Forderungen des Bundes der Landwirte für eine Selbstverständlichkeit gehalten haben. Ueber die Korruption bringen die deutschnationalen Blätter täglich Spalten und vergessen dabei, daß ihre Schwerindustrie einen großen Teil der deutschen Presse heillos korumpiert hat und weiter zu korumpieren sucht. D. P. K.

Deutsche Volkspartei und Antisemitismus.

Ein jüdischer Kaufmann in Chemnitz hat sich am 23. März im Auftrage einiger Bekannten, „die mit dem Programm der Deutschen Volkspartei sympathisieren“, an deren Ortsleitung mit der Bitte um Auskunft gewandt, „ob Sie Deutsche jüdischen Glaubens als Mitglieder aufnehmen.“

Der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei in Chemnitz hat darauf am 3. März geantwortet, daß bei Abstimmung über die Aufnahme von Mitgliedern, die sich melden, nie der religiöse Standpunkt geprüft wird, die Frage vielmehr von volklichem Gesichtspunkt aus bisher behandelt worden ist.

Die allzu „zweideutige“ Auskunft hat den Frager am 5. April veranlaßt, nochmals einen Brief zu schreiben, worin es heißt: „So schimpflich es für einen Juden ist, einer Partei anzugehören, die die Gleichberechtigung der Juden nicht anerkennt, so schimpflich würde es auch für eine Partei sein, die weniger Mitglieder wegen ihrer Stellung zu dieser für jeden Juden in erster Linie wichtigen Fragen bewußt verbüllt.“

Da Sie sich „Deutsche Volkspartei“ nennen, so dürfte ich zumindest von Ihnen eine offene und ehrliche Erklärung erwarten.“

Nunmehr erfolgte nach der „Frei. Ztg.“ am 3. April die Antwort, daß infolge der augenblicklichen Ueberflutung Deutschlands mit ostjüdischen und fremdstämmigen Elementen und in Anbetracht der in dieser Beziehung ganz besonders gearteten örtlichen Verhältnisse die Mehrzahl unserer Mitglieder sich zurzeit gegen eine Aufnahme von jüdischen Mitgliedern ausgesprochen hat.“

Das ist die Partei Stresemann, wie sie lebt und leidet. DPK.

Der Zwet von Spa: eine Anlage.

Wth. London, 25. Mai. Reuter. Aus der an die Deutschen gerichteten alliierten Note, in der mit Rücksicht auf die deutschen Wahlen der Aufschub der Konferenz in Spa bis zum 21. Juni vorgeschlagen wird, geht hervor, der Zwet der Konferenz sei die Nichterfüllung feierlicher Verpflichtungen des Versailler Vertrages durch Deutschland zu erbittern und Abmachungen wegen der Sicherung der Durchführung des Vertrages in Zukunft zu treffen.

Haag, 26. Mai. „Nieuwe Courant“ meldet aus Paris, daß die finanziellen Sachverständigen der Schadenersatzkommission einen Bericht abgeliefert haben, in dem gesagt wird, daß die wirtschaftlichen Bedingungen des Friedensvertrages undurchführbar sind und daß der ganze Abschnitt des Versailler Abkommens, der sich auf die wirtschaftlichen Bestimmungen bezieht, umgeändert werden muß.

Deutsches Reich.

Die Volksschullehrerinnen für das Streikrecht.

Mit. Kassel, 25. Mai. Die hier abgehaltene außerordentliche Tagung deutscher Volksschullehrerinnen, die über die rechtliche Stellung der Volksschullehrerinnen im neuen Deutschland erörterte, hat gemeinsam mit dem ebenfalls hier tagenden Landesverband preussischer Volksschullehrerinnen folgenden Beschluß gefaßt: Zur Erreichung der gewerkschaftlichen Ziele werden alle gesetzlich zulässigen Mittel zur Anwendung gebracht. Zu diesen gehört auch die Arbeitsniederlegung.

Verhaftung von rheinischen Kommunistenführern.

Mit. Dortmund, 26. Mai. Lehrer Stemmer aus Bauern bei Witten, der den Sturm auf Dortmund vom 1. Hauptquartier der roten Armee von Hördt aus leitete, ist von der Polizei in Witten gefaßt worden. Nach einer noch unbestätigten Nachricht soll auch der Kommandant der Dortmunder roten Garde, Behrs, von der Polizei verhaftet worden sein. Die aus Hördt flüchtigen Häupter der Spartakisten sind fast alle noch auf freiem Fuß.

Zur Rückkehr des Dampfers „Senator Schröder“.

Mit. Guxhaven, 26. Mai. Der Fischdampfer „Senator Schröder“, der von der kommunistischen Befragung nach Rügen entführt worden war, ist unter Führung des zweiten Steuermanns mit sechs alten Mannschaften wieder in Guxhaven eingetroffen. Der Kapitän, der erste Maschinist, der erste Steuermann und der Passagier, die bei der Anfuhr in Wismar verhaftet wurden, mußten dort zurückbleiben. Die Befragung ist in Unkenntnis darüber, wie es ihnen geht.

Die amerikanische Befragung gegen die Unabhängigen.

Mit. Köln, 26. Mai. Nach einer Mitteilung des Kölner Blattes der unabhängigen Sozialdemokratie ist dieser Partei in amerikanisch besetzten Teil des Wahlkreises Koblenz-Trier die Wahlarbeit unterbunden worden. Dem Leiter des Wahlkreises, Gen. Kuhn, wurde von der Befragungsbehörde der Ausweisungsbefehl übergeben. Nach dem Grunde der Ausweisung befugt, erklärte der amerikanische Major, er wolle mit dem Gefolge nichts zu tun haben. Einem etwaigen Nachfolger werde es ebenso ergehen.

Schiedsgericht im Konflikt zwischen Ärzten und Krankenkassen.

Mit. Leipzig, 26. Mai. In einer Kundgebung des Hauptverbandes deutscher Ortskrankenkassen wird zum Ausdruck gebracht, daß die Ärzteorganisationen sich bereit erklären würden, dem Streik durch ein Schiedsgericht ein Ende zu bereiten, damit die gegenseitige Einrichtung der Krankenkassen erhalten bleibt.

Verkauf der Münchener Neuesten Nachrichten?

Mit. München, 27. Mai. (Sig. Draht.) Wie der Vorwärts schreibt, schweben Verhandlungen, die demokratischen Münchener Neuesten Nachrichten zu verkaufen. Das Blatt vermerkt, daß die M. N. N. von der Schwerindustrie aufgekauft wird.

Ausland.

Eine anarchistische Verschwörung in Argentinien.

Mit. Amsterdam, 26. Mai. Wie die Times aus Buenos Aires meldet, ist in Argentinien eine anarchistische Verschwörung entdeckt worden. Viele Personen wurden verhaftet. Eine Anzahl Bomben und Gewehre sind in der Wohnung eines Russen, der die Bewegung organisiert hatte, beschlagnahmt worden.

Bergarbeiterstreik in Norwegen.

Mit. Stockholm, 26. Mai. Laut „Stockholms Dagbladet“ haben die Bergarbeiter in den Grubeblöcken von Norrbotten die Arbeit niedergelegt. Der Streik dehnt sich aus. Die Befragung eines deutschen Erzbergwerkes im Hafen von Uleånger hat sich mit den Streikenden solidarisch erklärt.

Auslandsstimmen über die schwarze Gefahr.

Mit. Stockholm, 26. Mai. Zu der französischen Ablehnung der Ausföhrungen schwarzer Truppen bemerkt „Stockholms Dagbladet“: Gegenüber den ohne Vorbehalt gegebenen Versicherungen über das torielle Auftreten der schwarzen Truppen kann daran erinnert werden, daß Staatsminister Branting kürzlich in einer öffentlichen Versammlung erklärt hat, die Untersuchungen haben erwiesen, daß an den Nachrichten über die Untaten von Regimentsoffizieren allzuviel wahres sei.

Die Unruhen in Österreichisch-Schlesien.

Mit. Wien, 26. Mai. Den Wäthern zufolge dauern im öst-schlesischen Volksaufstandsbereich trotz des Standrechtes die Unruhen an. In Dombrowa kam es zu einem Feuergefecht zwischen Polen und Tschechen, wobei mehrere Personen schwer verletzt wurden. Der Streik der polnischen Bergarbeiter dauert an. Aus Furcht vor Sabotageakten seitens der Polen legten die tschechischen Arbeiter auf mehreren Schächten die Arbeit nieder.

Die Meldung des „Temps“, daß Frankreich für die Befestigung des Maingaus von Deutschland die Rückerstattung der Kosten in Höhe von 29½ Millionen fordern werde, findet bis jetzt keine Bestätigung an der Berliner zuständigen Stelle.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Bernspruch-Anschluß der Schriftleitung. Nr. 151.

27. Mai.

Wohnungsnot und Abhilfe.

II.

Barackenbau. — Lehnbaufolonien. — Das Wohlfahrtsministerium für den Lehnbau. — Ein Arbeitsgebiet für die Arbeitslosen. — Wohnungszugsteuer.

Wie bereits in dem gestrigen Artikel ausgeführt, ist die Wohnungsnot im Reich eine allgemeine und um die dringendste Not abzustellen, ist man in vielen Städten, so in Berlin und Magdeburg, dazu geschritten, Militärbaracken zu Wohnungen einzurichten oder eigene neue Wohnbaracken zu bauen. Auch für unsere Verhältnisse — man denke an die große Zahl der Wohnungsuchenden — wäre ein solcher Plan doch wohl erwägenswert.

Selbst wenn die Errichtung standfester Häuser weiterhin beabsichtigt sein sollte, so ist immer zu bedenken, daß, abgesehen von den unerhörten Kosten, in kürzester Frist — und Gile tut not — nicht so viele Bauten hergestellt werden können, daß eine wirkliche Entspannung der Wohnungskrise sich bemerkbar machte. Es ist ja Tatsache, daß sich mancher nur mit Schrecken an das erinnert, was er

bisher von Baracken kennen gelernt. Langgestreckte, licht- und luftlose Holzbauten, voll von Schmutz und Ungeziefer, mußten für die menschlichen Wohnungen dienen. Und doch werden sich viele Krieger auch an sehr hübsch und nett eingerichtete Baracken in Belgien und Nordfrankreich erinnern, die Franzosen und Engländer zu Offizierswohnungen ausgebaut hatten. Hier könnten wir von unseren Feinden lernen! Die Häuschen, auf Holzröste gestellt, hatten doppelte Böden und Wände, die gegen Hitze wie Kälte gleich gut Schutz gewährten. Die Räume waren hell und luftig, mit großen Fenstern versehen, tapeziert und gestrichen, so daß man sich hier nur wohlfühlen konnte. Gar mancher dieser Barackenbewohner hätte sicherlich nicht mit einem getauften, der ein „richtiges“ Zimmer hatte. Auch die äußere Ausstattung dieser Bauten ließ nichts zu wünschen übrig. Fische, Giebel und Fensterrahmen waren hübsch mit Birken- oder Eichenholz verziert und rote Geranien winkten anheimelnd vom Fenster dieser „Villa“. Fast war's wie zu Hause! Warum also dieser Widerwille, den man immer wieder gegen Barackenwohnungen findet? Diese lassen sich mindestens ebenso nett und gemütlich einrichten, wie jede andere Wohnung und haben noch dazu den Vorteil, daß man allein und Herr im Hause ist.

Es sind jedoch, gerade durch die ungeheure Wohnungsnot und die allgemeine Knappheit der Materialien bedingt, im letzten Jahre noch verschiedene andere Bauarten, als es der Holzbau ist, aufgetaucht, die gerade wegen der Billigkeit und der Raschheit des Bauens schnell überall Anklang gefunden haben. Vor allem wäre hier der Lehm- und Ziegelbau zu erwähnen. Dieser wird einmal durch Lehmstampfbau, dann durch Lehmsteinbau ausgeführt. Der Lehm- und Ziegelbau geht ungefähr in der Art des Betonbaus vor sich, jedoch also zuerst eine Holzgerüstung hergestellt und in diese dann die zubereitete Lehm- und Ziegelmasse eingestampft wird. Die einfachere Bauart ist jedoch unbedingt die des Lehm- und Ziegelbaus. Hier werden Steine aus einer Mischung von gewöhnlichem, sahem Ackerboden und einigen Bindemitteln, wie Pferdehäuten, Stroh, Schnitt u. dergl. geformt und mit den getrockneten Steinen der Lehm- und Ziegelbau ausgeführt. Wenn das fertige Häuschen dann mit einem Anstrich versehen ist, unterscheidet es sich in nichts von einem Steinbau. Auch über Haltbarkeit, Festigkeit und Witterungsbeständigkeit geben Sachverständige das beste Urteil ab. In letzter Zeit wurde sogar schon mehrfach der Versuch gemacht, anstelle von Flachbauten mehrstöckige Häuser zu errichten. Bei dieser Bauweise und wo Grundmauern anstelle von Pfosten zur Verwendung kommen, ist es jedoch unbedingt notwendig, die Lehm- und Ziegelmauern durch Stützmaterial vor zu starker Durchfeuchtung zu schützen oder diese, was ungefähr denselben Aufwand erfordert, aus Bruchsteinen herzustellen, da andernfalls ein Sinken, sogar Einstürzen, nicht zu vermeiden wäre. Um so billiger wird solch ein Lehm- und Ziegelbau, als selbst Frauen und Kinder mit Leichtigkeit diese Steine formen können. Daß die neue Bauweise auch in maßgebenden Kreisen Anklang gefunden, ja als notwendig bezeichnet wird, beweist ein besonderer Erlaß des Ministers für Volkswohl- fahrt, worin dieser darauf aufmerksam macht, daß es in- folge des Kohlenmangels unmöglich ist, zum Wohnungs- bau gebrannte Backsteine in genügenden Mengen zu be- schaffen, daß es aber andererseits unbedingt notwendig ist, den Bau von Wohnhäusern mit allen Kräften zu fördern. Dies sei nur dadurch möglich, daß in der Hauptsache Baustoffe Verwendung finden, die ohne Kohlenverbrauch herge- stellt werden können. Diesem Grundsatz entspreche der Lehm- und Ziegelbau, der in besonderem Maße für den Kleinwohnungs- bau in Frage komme. Infolge dieser Ansicht hat nun auch das Ministerium für Volkswohl- fahrt ein Merkblatt für die Lehm- und Ziegelbau herausgegeben, in dem Richtlinien für die Ausführung derartiger Bauten aufgestellt sind.

Für unsere Gegend wären alle Bedingungen, Gelände, passende Erde und sonstige Materialien in Fülle gegeben, auch ein Arbeitsfeld, auf dem Hunderte von Arbeitslosen beschäftigt werden könnten. In wenigen Monaten könnten so für eine große Anzahl Familien schmutze Heime ge- schaffen und damit Zufriedenheit erreicht werden. Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß man schon in verschiedenen Städten, so in Eisenach, zur Woh- nungszugsteuer geschritten ist. Die Wohnungszugsteuer erhöht die Wohnungseinkünfte, die Räume über die ihnen nach einem aufzustellenden Normalfuß zustehende Anzahl inne haben, finanziell in so scharfer Weise, daß sie notgedrungen diese Überflüssigkeiten zu Notwohnungen abgeben.

Merkpruch.

Vom Diskutieren zum Handeln, vom Denken zum Wollen die Brücke zu schlagen, ist die Aufgabe der Führer des deutschen Volkes!

München, 10. Mai 1920.

Dr. Ernst Müller (Meiningen), Justizminister.

Mittelstandsfragen.

Versammlung der Deutsch-Demokratischen Partei.

Eine ansehnliche Anzahl Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibender hatte sich gestern Abend im Evang. Vereinshaus versammelt, um einen Vortrag des Abg. Däle-Quatenbrück über „Mittelstandsfragen“ anzuhören. Nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden, Herrn Höbener, führte der Redner zuerst in kurzen Umrissen die Grundprinzipien der Demokratischen Partei vor Augen, die eine Partei der Arbeit, nicht der Worte sei, die sich bemühe, die extremen Gegensätze einem Ausgleich zuzuführen, eine Mäßigung der verschiedenen sich entgegenstel- lenden Forderungen zu erzielen zum Wohle des Vater- landes, der Allgemeinheit. Daß dies der Deutsch-Demokra- tischen Partei gelingen sei, bewiese am besten ihre tatkräf- tig geleistete parlamentarische Arbeit. Als der äußere und innere Zusammenbruch erfolgt war, nicht als eine Folge der Revolution, wie von den Rechtsstehenden behauptet und die an sich von der Partei verurteilt wurde, sondern als Folge des unverantwortlichen ständigen Hinweises, daß nur ein Siegfried-Sieg das deutsche Volk retten könne, habe sich die Deutsch-Demokratische Partei nur schweren Herzens entschlossen an einer Koalitionsbildung teilzuneh-

men, dies aber doch getan, weil sie eine vaterlandsliebende Partei sei, die wollte, daß Ruhe und Ordnung wiederkehre und Wiederaufbau. Dies hätte aber nicht durch Neben- durch eine maßlose, billige Kritik, wie die der Rechtspartei, geschehen können, sondern nur durch praktische Arbeit.

In ausführlicher Weise legte der Referent dar, wie die Koalitionsregierung unter unendlichen Schwierigkeiten wieder Ruhe und Ordnung im Reich geschaffen, wie es dem Eisenbahnminister Defer gelungen, das durch den Krieg zerrüttete Verkehrsnetz wieder in geregelten Bahnen zu leiten, wie die unendlich schwierige Kohlenfrage gelöst wurde u. a. m. Weiter ging Abg. Däle auf den Rapp- Putsch ein, der unter anderem zur Folge gehabt habe, daß ein großer Teil der Mehrheitssozialisten in radikales Fahr- wasser geraten seien. Nun sei es mehr denn je Aufgabe der D. D. P., ausgehend von diesen, damit die Existenz des Mittelstandes weder von rechts noch links gefährdet werde. Daß sich die Deutsch-Demokratische Partei ausgesprochen für die Interessen des Mittelstandes einsetze, beweise ihre Arbeit im Parlament, um nur auf eines hinzuweisen, für das Handwerk, dessen Anträge stets auf das kräftigste unterstützt worden seien. So führte der Redner die Ver- arbeitung über die Regelung des Lehrlingswesens an, die nur deshalb im Handelsauschuß abgelehnt worden wäre, weil die Vertreter der Deutschen Volkspartei, die sich sonst immer als einzig berufener Vertreter des Hand- werks aufspielte, nicht anwesend war, weiter die Beratung über die Koalitionsfreiheit der Arbeiter, über die Wieder- beschaffung verschleppter Heereszüge, das dem Handwerk zugute kommen sollte u. a. Weiter habe die Partei er- reicht, daß den aus dem Felde Zurückgekehrten der Anlauf von Heeresgut durch Kriegsanleihe zum Ausgabekurs er- möglicht wurde, daß das Genossenschaftswesen gefördert und zu diesem geeignete Kräfte herangebildet und die Ver- gebung der öffentlichen Arbeiten in einer für das Hand- werk günstigen Weise geregelt wurden.

Die Deutschnationalen u. h. behaupteten im- mer, die einzig berechtigten Vertreter des Handwerks zu sein und betonten, daß sie ständig für dieses eingetreten seien. Als sie noch an der Regierung gewesen wären, hätten sie die absolute Mehrheit gehabt, niemals aber emuliert etwas für das Handwerk getan. Jetzt wäre es zu spät. Zur Wahlzeit könnte man alles versprechen, das halten sei eine andere Sache. Die Demokratische Partei aber habe ge- halten, was sie versprochen, sowohl dem Handwerk, wie Klein- und Mittelhandel gegenüber. Die D. D. P. fordere auch den Abbau der Zwangswirtschaft zum Schutz der Konsum-zenten und Produzenten, nicht von heute auf morgen, das werde selbst ein Deutschnationaler nie erlangen, sie lehne Sozialisierung und Kommunalisierung ab, mit Ausnahme größter industriell betriebener Unternehmungen, sie habe dafür gesorgt, daß das deutsche Handwerk beim Wieder- aufbau der zerstörten Gebiete zugezogen wird, daß die Roh- materialien, bei denen Gefahr der Verschlebung u. h. vor- liegt, für das Handwerk geschützt werde, daß dem Pfuscher- anwesen entgegengetreten wird und habe so manche Gift- zähne dem Betriebsrätegesetz ausgebrochen. Selbst der deutschnationalen Abg. Hammer habe zugeben müssen, daß die D. D. P. nach keiner Richtung ver- sagt habe. Auch die deutschnationalen Angabe, daß ihre Partei dem Handwerk Vertreter im Reichswirtschaftsrat beschafft habe, sei unrichtig, denn schon Monate vor dem deutschnationalen Antrag sei ein gleicher der Demokraten im preussischen Abgeordnetenhaus angenommen, in der Nationalversammlung praktisch dafür gearbeitet wor- den. So kam denn der Redner zu dem Schluß, daß die Demokratische Partei die einzig geborgene für den Mittel- stand sei. Nur eine gesunde Politik der Mitte könne zum Ziele führen, zum Wiederaufbau des Vaterlandes und Handwerkes. Wie vollkommen die Ausführungen des Redners überzeugt hatten, bewies der anhaltende Beifall.

In der anschließenden Diskussion ergänzte Schul- machermeister Justall-Enger die Ausführungen des Vorredners in mancherlei Hinsicht und beleuchtete noch- mals in knapper Weise die „Handwerkerfreundlichkeit“ der Rechtsparteien einst und jetzt. Er bemerkte, daß er als Handwerker, also ohne Rücksicht auf irgendwelche Parteipolitik, sich aus wirtschaftlichen Interessen nur der Deutsch-Demokratischen Partei anschließen könne. Auch seine Ausführungen wurden beifällig aufgenommen. Aus dem Kreis der Anwesenden wurde mit allgemeiner Zu- stimmung bedauert, daß nicht alle Handwerker die Aus- führungen angehört hätten. Dann wußte man sicher, was tun. Nach einigen Schlußworten des Abg. Däle und des Vorsitzenden wurde die Versammlung gegen 11 Uhr ge- schlossen.

Das Wetter am Freitag: Meist trocken, teilweise heiter, mäßig warm.

Zur Aufklärung sei mitgeteilt, daß die Witwe Meyer, Gintertstraße, mit der vor kurzem wegen Mordes diebstahls auf dem Friedhof zur Anzeige gebrachten Frau W. nicht identisch ist.

Neuerliche Arbeitslosenunterstützung. Das Reichsarbeits- ministerium gibt in einer Drucksache an die Regierungen der Länder bekannt, daß die Arbeitslosigkeit, die durch den gegenwärtigen An- schauung der wirtschaftlichen Konjunktur verursacht wird, als Kriegsfolge im Sinne des § 6 der Verordnung über die Erwerbs- losenunterstützung anzusehen und in derartigen Fällen die Erwerbs- losenunterstützung zu gewähren ist.

1 Liter Einfacher bis 5 M. Auf Antrag der Ge- wirtsverbände hat die Preisprüfstelle die höchsten zuläs- sigen Ausschankpreise für Gruppe I auf 8 M. den Liter, Gruppe II auf 4 M. den Liter und Gruppe III auf 5 M. den Liter erhöht.

Aufgehobene Fahrpreismäßigungen. Unter an- deren wurden nachfolgende, aus Anlaß der Krieges einge- führte Fahrpreismäßigungen aufgehoben: Fahrpreis- ermäßigung für freiwillige und unbefristete weibliche Hilfskräfte, sogenannte Helferinnen und für die Jung- glieder von Jugendpflegevereinen, namentlich des Jung- deutschlandbundes, der Pfadfindervereine und dergl. zu den Feldbestellungsarbeiten. Fahrpreismäßigung für ge- werbliche Handwerker und Arbeiter zum Wiederauf- bau der Provinz Ostpreußen. Fahrpreismäßigung für

Schulkind- sammeln von wie von Bu- für 3 und 1/2 Busrigebiete

Die Briefumschlag wiederholt be- seine Zustimmung iverwendung 1 schränkt wird alte Aufsicht lich gemacht ebenfalls an

Seit- Not zu ein- Aufwendungen- den Papiere- zu kommt, da- sich im übrige- aufständigen- den Einmar- Anforderungen- Nachbildungen- nicht in Betr- anderen Met- Göße etwa 10 ist auch d- der Münze d- geeignetes Gef- noch einige

Prom- Heute Abend Promenaden

dd. Minde- det. Beim V- Strothotte, ge- aus Kirchlinde- Reichen kommen

Aus M- Baderbo- Pellen, die- rufen nach d- den sollte, w- wurden von

Beilon, 24- nur in Prior- daß aus den- baß und aus- als 400 000 A- vermögen run-

Notenbur- aufseher Geld- diesen erschö- Greifen, 2- mann explodie- schwer und de- Darlewinel er- man an seinen- Acht. Verzicht-

Bochum, Bezirksrat M- befohle sich m- hindus Zerw- ring für gene- Bezirksrat un- die Regierung- Der Verband- vorzorgung be-

Boch. Boch- gefündigte Pol- eine Erhöhung- Bochum, solbaten einq- granatenerplo- leicht verlegt-

Boch. Boch- zwischen den- entstanden, w- dem das Be- christlicher Be- regierung ge- für die Tätig-

Boch. Boch- von uns verb- von 100 000- des Mördes- sich Arensber- von Arensber-

Essen, 25- böhlerung des- Straße bewoh- Chefrau, der- einem Kostgä- Herrlichen an- Geschwister L- räumen. Na- Beilen tot, f- Weine vom Ge- einer nahege- tief in einem- Chefrau, der- Verbrechen,

Gelsenk- Viktoria" w- Zöpling aus- der sich an- um seine Ar- Verbrechen

Gelsenk- Herzog von- sen Westfere- Gelsenk- die Ermittl-

waterlandliebende
nung wiederkehrt
cht durch Reden
e der Rechtspat
praktische Arbeit
rent dar, wie die
Schwierigkeiten
affen, wie es dem
durch den Krieg
elten Bahnen zu
ohlenfrage gelöst
auf den Rapp
gehabt habe, daß
radikales Fahr
dem je Aufgabe
t die Griften des
gefährdet würde
e, ausgesprochen
e, bewiese ihre
hinzuweisen, für
und das fräftigste
mer die Veran
g w e s e n s a n
gelehnt worden
Hilfsparthei, die sich
retreter des Hand
über die Veran
dem Handwert
e die Partei er
hnten der Anlauf
Ausgabefiskus er
weisen gefördert
det und die Ver
für das Hand
behaupeten im
handwerks zu sein
eingetreten seien
wären, hätten sie
er ernstlich etwas
zu spät. Zirk
halten sei eine
aber habe gefeh
wert, wie Klein
P. jördere auch
auf morgen, das
langen, sie lehne
d, mit Ausnahme
umungen, sie habe
rt beim Wieder
nd, daß die Ab
hebung usw. vor
daß dem Pfscher
so manche Gif
hen. Selbst der
r habe zugeben
ch t u n g v e r
Angabe, daß ihre
schäftswirtschaft
Monate vor dem
der Demokraten
kommen, in der
gearbeitet wor
Schluß, daß die
für den Mittel
Mitte könne zum
aterlandes und
ie Ausführungen
der anhaltende
ergänzte Schul
führungen des
belenchtete noch
erfreundlichkeit
merkte, daß er als
auf irgendwelche
nteressen nur der
en könne. Auch
genommen. Aus
allgemeiner Zu
dwerter die Aus
e man sicher, was
g. Diler und des
egen 11 Uhr ge
en, teilweise heiter,
daß die Witwe
wegen Blumen
gebrachten Frau
Das Reichsarchiv
ierungen der Länder
gegenwärtigen An
schäft wird, als
über die Erwerbe
allen die Erwerbe
Antrag der Gaste
die höchstzulässig
Gruppe I auf 3 M
und Gruppe III
ngen. Unter an
der Krieges einge
ben: Fahrpreis
soldeste westliche
und für die Mi
ntlich des Zugs
und dergl. zu
mäßigung für ge
zum Wiederauf
ermäßigung für

Schulkinder zur freiwilligen Hilfeleistung beim Ein
sammeln von wildwachsenden Pflanzungen, von Laub, so
wie von Bucheckern und Nüssen. Fahrpreisermäßigung
für Industriearbeiter bei Reisen in andere In
dustriegebiete zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Die Wiederbetrobung von Briefumschlägen.
Briefumschläge werden bei der heutigen Feuerung häufig
wiederholt verwendet. Das Reichspostministerium hat auch
keine Zustimmung ausdrücklich dazu erklärt. Die Wieder
verwendung benutzter Briefumschläge ist aber jetzt einge
schränkt worden. Man hat zur Bedingung gemacht, daß die
alte Aufschrift vom Absender durch Durchstreichen unleser
lich gemacht worden ist und daß die neue Aufschrift sich
ebenfalls auf der Vorderseite befindet.

Herstellung neuer Münzen. Die Herstellung der
Noten zu einer und zwei Mark erfordert ganz beträchtliche
Aufwendungen, zumal die Beschaffung des hierzu verwen
deten Papiers erheblichen Schwierigkeiten begegnet. Hier
zu kommt, daß diese Noten leichter nachzuahmen sind und
sich im übrigen schneller abnutzen. Es sind deshalb an den
zuständigen Stellen Erwägungen im Gange, als Ersatz für
den Einmarckschein ein Einmarckstück auszugeben, das allen
Anforderungen des Geldverkehrs und der Sicherheit gegen
Nachbildungen entspricht. Da die Verwendung von Silber
nicht in Betracht kommen kann, wird eine Legierung aus
anderen Metallen ausprobiert. Da die Einmarckmünze in
Größe etwa dem Silbermarkstück wird entsprechen müssen,
so ist auch darauf Bedacht zu nehmen, daß das Gewicht
der Münze möglichst niedrig bleibt. Die Versuche, ein ge
eignetes Herstellungsverfahren zu finden, werden allerdings
noch einige Zeit erfordern.

Promenadenkonzert. Bei günstigem Wetter findet
heute abend von 5½ bis 6½ Uhr auf dem Alten Markte
Promenadenkonzert statt.

60. Minden, 26. Mai. Die Weser hat zwei Opfer gefor
dert. Beim Baden im freien Strom ertrank hier der Kaufmann
Strohthode, geb. in Goerde, und in Porta ein junger Bergmann
aus Kirchlinde, der auf froher Wanderschaft begriffen war. Die
Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Baderborn, 21. Mai. Die Bergarbeiter Meinka und
Pellebin, die wegen Beteiligung an den Böttcher Un
ruhen nach dem Sennelager zur Aburteilung gebracht wer
den sollte, machten unterwegs einen Fluchtversuch. Beide
wurden von der Begleitmannschaft erschossen.

Wien, 24. Mai. Allenbachen klagt man über hohe Steuern;
nur in Prilon nicht, dessen günstige Finanzlage darauf beruht,
daß aus den städtischen Forsten, ferner aus städtischem Grund
besitz und aus Berechtigungen ein jährlicher Ueberschuß von mehr
als 400 000 M erzielt wird, während die Einnahmen aus Kapital
vermögen rund 204 000 M betragen.

Notenburg, 24. Mai. Im hiesigen Forstbezirk wurde der Forst
aufseher Feld bei einem Zusammenstoß mit zwei Wilderern von
diesen erschossen.

Greifen, 24. Mai. In dem Keller des Gastwirts B. Brügge
mann explodierte eine Flasche Kohlenäure, wobei drei Personen
schwer und drei leicht verletzt wurden. Der Bierverleger R. aus
Gartenwinkel erlitt bei der Explosion derartige Verletzungen, daß
man an seinem Aufkommen zweifelt; sein Sohn wurde leicht ver
letzt. Verletzte Hilfe war gleich zur Stelle.

Bochum, 26. Mai. Ein heute nachmittag hier abgehaltener
Bezirksrat Rheinlands-Westfalens des deutschen Fleischerverbands
beschloß sich mit der Neuordnung der Fleischversorgung. Verbands
präsident Jernow sprach sich für die freie Wirtschaft aus. Dr. Ribbe
ring für genossenschaftliche Regelung der Fleischversorgung. Der
Bezirksrat nahm eine Entscheidung an, in der gefordert wird, daß
die Regierung die Zwangswirtschaft bis zum 15. August aufhebe.
Der Verband werde alle Pläne auf Kommunalisierung der Fleisch
versorgung bekämpfen.

Wob. Bochum, 22. Mai. Der von den Bergarbeiterverbänden
geforderte Lohnstarif ist abgeändert worden. Der neue Tarif sieht
eine Erhöhung der Schichtlöhne und des Kindergeldes vor.

Bochum, 22. Mai. In der Klosterschule, in der Reichsweh
rsoldaten einquartiert sind, ereignete sich gestern abend eine Hand
granatenerplosion, bei der drei Reichswehrsoldaten schwer, einer
leicht verletzt wurde.

Wob. Bochum, 23. Mai. Auf den Zechen des Ruhrbezirks sind
zwischen den Verwaltungen und den Betriebsräten Streitigkeiten
entstanden, weil die Zechenverwaltungen den Betriebsräten mitge
ben das Befahren der Gruben verweigern. Der Gewerkeverein
christlicher Bergarbeiter hat deswegen eine Eingabe an die Staats
regierung gerichtet, in der sofortige Herausgabe von Nichtlinien
für die Tätigkeit der Betriebsräte im Bergbau gefordert wird.

Wob. Essen, 26. Mai. Die von verschiedenen Blättern und auch
von uns verbreitete Meldung über die Aussetzung einer Belohnung
von 100 000 M seitens des Herzogs von Arenberg zur Ergreifung
des Mörders des Grafen von Westerholt trifft, wie uns die herzog
liche Arenbergische Verwaltung mitteilt, nicht zu. Der Herzog
von Arenberg hängt in keiner Weise mit der Sache zusammen.

Essen, 25. Mai. Ein furchtbares Verbrechen fehte hier die Be
obachtung des nördlichen Stadtteils in Aufregung. In der Sölling
straße bewohnte der Zimmermann Bernhard Friedrichs mit seiner
Gefrau, deren beiden Brüdern Franz und Edwin Bremer, sowie
einem Kostgänger eine zweistöckige Wohnung. In der Familie
herrschten andauernd unruhigkeitsvolle Verhältnisse, so daß die drei
Geschwister beschloßen, den verhassten Mann aus dem Wege zu
räumen. Nachts überfielen sie ihn in der Küche, schlugen ihn mit
Beilen tot, fügten mit einer Zimmermannsäge Kopf, Arme und
Beine vom Rumpfe und schlepten die Leichenteile in Säcken nach
einer nahegelegenen Ziegenhalde. Dort verscharrten sie die Leiche
tief in einem Sumpfloch. Der 6 Jahre alte Sohn der entmenschten
Gefrau, der Zeuge der Mordtat gewesen war, verriet das grausige
Verbrechen; die drei Mörder wurden verhaftet.

Selsenkirchen, 24. Mai. Aus dem Hofen der Zechen „Wilhelmine
Victoria“ wurde die Leiche des 18 Jahre alten Bergmanns Johann
Zöpling aus Brauns gelandet. Wie man annimmt, ist an Töpling,
der sich am 7. Mai aus seiner elterlichen Wohnung entfernt hat,
am seine Arbeitsstätte auf der Zechen „Nordstern“ aufzusuchen, ein
Verbrechen verübt worden.

Selsenkirchen, 20. Mai. Aus Haltern wird gemeldet: Der
Herzog von Arenberg hat auf die Ergreifung der Mörder des Grafen
Westerholt eine Belohnung von 100 000 M ausgesetzt, nachdem
Schmittlich der Staatsanwalt von Münster schon 20 000 M für
die Ermittlung der Täter ausgesetzt hat.

Köln, 20. Mai. Im ganzen Kölner Industriebezirk macht sich
eine Störung bemerkbar, die so groß ist, daß bereits eine An
zahl von Werken eine verkürzte Arbeitszeit, teilweise bis zu 24
Stunden wöchentlich, eingelegt haben. Die Zahl der Arbeitslosen,
die jetzt im Stadtgebiet von Köln etwa 1400 beträgt, dürfte in den
nächsten Wochen erheblich steigen. Die Stadt hat für diesen Fall
weitere Hilfsarbeiten vorgesehen.

Köln, 25. Mai. Die städtische Polizei hatte in Erfahrung ge
bracht, daß eine Anzahl Kisten geschmolzenen Silbergeldes ins Aus
land geschafft werden sollte und bereits zur Verladung in ein
Rheinischschiff gebracht worden waren. Noch kurz vor Abfahrt des
Schiffes konnten 24 Zentner Silberbarren beschlagnahmt werden.
Der Absender, ein Ausländer, konnte bisher noch nicht ermittelt
werden, wahrscheinlich ist er geflüchtet. Den Arbeitern, die mit
der Verladung betraut waren, war gesagt worden, sie sollten recht
vorsichtig mit den Kisten umgehen, da sie Munition enthielten. Die
Sendung war als Werkzeug deklariert. Nach dem heutigen Stand
des Silberkurses hat das beschlagnahmte Silber einen Wert von
einer Million Mark.

r. Hannover, 26. Mai. Am Montag wurde in der Nacht,
umweit des alten Alsterbener Eisenbahndammes, in dem dort ent
lang fließenden Kanal die Leiche eines jungen Mädchens ange
schwemmt, die eine starke Schnittwunde am Halse aufwies und schon
mehrere Wochen im Wasser gelegen hatte. Die Ermittlungen in
dieser dunklen Sache haben ergeben, daß es sich bei der Tat um
einen Mord handelt. Das junge Mädchen hatte ein Liebesver
hältnis mit einem fremdländischen Arbeiter. Es wird erzählt, daß
er seiner Geliebten gedroht habe, sich nicht zu unterziehen, mit
einem anderen Manne auszugehen, denn sonst würde er ihr den
Hals abschneiden und sie ins Wasser werfen.

Aus Südhannover, 24. Mai. Eine recht frühe Getreideernte
steht in Aussicht. Schon schließen die Wintergerste und der Roggen
in Aehren, auch die Sommerfrucht zeigt bereits einen hohen Stand.
In der Wesergegend ist bereits mit der Heuernte begonnen. Das
Gras ist in diesem Sommer von ausgezeichneter Beschaffenheit,
insbesondere fehlt es nicht an kräftigem Untergras. Im Solling
blühen jetzt die Eichen prächtig, man wird mit einem guten Eichel
jahr und damit mit einem wertvollen Mastfutter rechnen können.

Frankfurt a. M., 24. Mai. Die Kriminalpolizei nahm hier
drei Schieber fest, die als Kaufleute auftraten und 30 Kilogramm
Goldbarren im Werte von über 1 Million Mark bei sich hatten.
Der Haupttäter, der Bankier Bacharach, hatte die Barren von eini
gen Monikaten zu einem hohen Preise eingekauft und versuchte nun
wegen des starken Sinkens der Goldpreise diese loszuschlagen. Die
Goldbarren wurden der Reichsbank überwiesen.

dd. Magdeburg, 26. Mai. In der Nacht zum 2. Pfingstfeier
tage wurde hier der Besitzer einer Motorenfirma von unbekannten
Tätern in seiner Villa überfallen und als er sich zur Wehr setzte,
getötet. Die Eindringlinge raubten sämtliches Bargeld aus dem Geld
schrank, ließen die sonstigen Wertgegenstände unberührt. Das
Dienstmädchen ist unter dem dringenden Verdacht der Mittäters
schaft verhaftet worden.

Wob. Paris, 21. Mai. Laut Petit Journal wurde gestern in St.
Etienne ein Marineluftschiff vernichtet. Die Besatzung soll gerettet
worden sein.

Mato, 25. Mai. Einem chinesischen Haus in Hongkong ist das
Opiummonopol für drei Jahre gegen eine jährliche Entschädigung
von 3 950 000 Dollars übertragen worden.

5 Arbeiter vom Zuge getötet.

Wob. Osnabrück, 24. Mai. Der von Münster kommende Per
sonenzug 701 überfuhr eine im Gleis beschäftigte Motte. Es wur
den 5 Arbeiter sofort getötet, einer schwer und 2 leicht verletzt.

Ein freches Räuberstückchen.

Wob. Breslau, 26. Mai. Heute nachmittag schlugen drei gut
gekleidete Männer in der Schweidnitzer Straße die Schaufenster
scheibe des Juweliergeschäfts Frey Söhne ein und raubten sechs
Perlenhalsbänder im Werte von 600 000 M und entflohen dann
in einem Automobil.

Die „Avantgarde der Roten Armee“.

Berlin, 25. Mai. Einen frechen Raubzug veranstaltete in der
Nacht zum Sonntag eine Berliner Räuberbande in Barrem, einem
Orte, der abseits der Straße Veltens-Nauen im Walde liegt. Sie
drangen in das Gehöft des Gemeindevorstehers gewaltsam ein,
fielen über den Besitzer her und machten sich dann an die Plün
derung. Als die mit Karabinern und Pistolen bewaffneten Räuber
erschieden waren, hatten sie erklärt, daß sie die Avantgarde der
Roten Armee seien. Als die Verbrecher mit ihrer Beute entweichen
 wollten, wurde es im ganzen Dorfe lebendig. Die Räuber aber
führten los mit dem Rufe „Straße frei!“ und eröffneten ein leb
haftes Feuer auf die von allen Seiten herbeieilenden Dorfbewohner.
Der Lehrer sowie sechs beherzte Männer nahmen die Verfolgung
auf, fanden aber nur noch zwei Mann. Die übrigen waren in den
Wald entkommen. Sie hatten 50 000 M in barem Gelde, Klei
dungsstücke sowie Lebensmittel erbeutet.

Eisenbahnkatastrophe in Galizien.

tu. Berlin, 21. Mai. Wie der Telegraphen-Union aus Krakau
berichtet wird, fiel gestern nachmittag der von Jaroslaw nach
Krakau fahrende Personenzug hinter der Station Jaroslaw mit
einem Güterzuge zusammen. Bisher sind 40 Tote gezählt; die
Zahl der Verletzten ist weit größer.

Gewalttätigkeit bei einem Kirchenbau.

Wob. Berlin, 24. Mai. Beim Bau der katholischen Pfarrkirche
der Corp. Christi-Gemeinde stürzte ein Gewölbe im Mittelschiff
ein, zertrümmerte das Gerüst und riß 5 darauf befindliche Maurer
herunter, die mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus über
geführt werden mußten. Die Ursache des Gewalttätigkeits ist
noch nicht aufgeklärt.

Einbruch ins Molke-Mausoleum.

Schweidnitz, 25. Mai. Im Mausoleum des Feldmarschalls
Moltke in Kreisau bei Schweidnitz wurde ein Einbruch verübt. Die
Christuskapelle und der Degen des Heerführers wurden gekrochen.
Silberkränze und das Silberkreuz wurden vom Sarg gestohlen. Die
Diebe versuchten außerdem noch, den Metallsarg zu öffnen, es ge
lang ihnen aber nicht.

Fliegerabsturz.

Wob. Romanshorn, 25. Mai. Der Schweizer Flieger Laseoli
stürzte mit seinem Motorflugzeug aus 400 Meter Höhe in den Bodensee
ab. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Durch eine Handgranate in Stücke gerissen.

Offenbach, 21. Mai. Gestern mittag trug sich im Hause der
Feldstraße 25 ein furchtbares Unglück zu. Die dort wohnende
Frau Sattler war mit dem Kochen des Mittagessens beschäftigt,
als plötzlich unter furchtbarer Detonation der Küchenherd explo
dierte. Die Frau wurde in Stücke gerissen, drei Kinder lebens
gefährlich und eine andere Frau leicht verletzt. Die Wohnung
wurde vollständig verwüstet, die Möbel zertrümmert, die Wände

zerborsten. Man nimmt an, daß in den Kohlen, mit denen die
Frau das Feuer schürte, eine Eierhandgranate war.

Auf Grund gelaufen.

Wob. Kristiania, 26. Mai. Der deutsche Dampfer „Albatros“
ist heute nacht in dichtem Nebel bei Grisholmen auf Grund gelaufen.
Ein Bergungsdampfer ist zur Hilfeleistung abgegangen. Die Lage
des Dampfers ist sehr schwierig.

Absturz eines deutschen Flugzeuges in Holland.

Wob. Amsterdam, 25. Mai. Wie nachträglich gemeldet wird,
ist am vorigen Sonnabend vor Zandvoort ein deutsches Flugzeug
in die See gestürzt. Die Insassen blieben unverletzt. Das Flug
zeug war zu Schiffsflügen in Zandvoort bestimmt.

Dampferbrand.

Wob. Le Havre, 24. Mai. Der ehemalige deutsche Dampfer
Bellona, jetziger Dampfer Laurentin, ist gestern im Hafen in Brand
geraten. Die Morgenblätter schätzen den Schaden auf 10 Milli
onen Franken.

Was unsere Leser sagen.

(An dieser Stelle veröffentlichen wir Zusendungen aus unserem
Leserkreise, für welche wir eine Verantwortung nicht übernehmen.)

Der Bierpreis.

Auf die Anfrage des Herrn M. erwidern wir, daß nach
der letzten Bierpreisverhöhung die Verkaufspreise in besseren
Lokalen und Saalgeschäften für das ein Zehntel Liter Bier
mit 40 Pfg. Verkauf festgesetzt worden ist. Auf dem
Schützenhof gelangen Gläser mit vier Zehntel Liter Inhalt
zum Verkauf, dazu kommt der übliche Tarifzuschlag für
die Bedienung durch Kellner.

Verein Herforder Wirte G. V.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.
Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Amsterdam-Rotterdam	1193,71	1201,25	1333,50	1336,50
Brüssel-Antwerpen	287,80	287,20	287,20	287,80
Christiania	604,40	605,80	619,35	650,66
Kopenhagen	514,45	515,65	581,40	585,60
Stockholm	719,25	720,75	781,20	785,30
Oslo	142,35	142,65	179,80	180,20
London	194,80	195,20	199,80	200,30
Frankfurt	134,85	135,15	140,35	140,65
Paris	34,95	35,05	34,70	34,80
New York	289,70	290,30	269,70	270,30
Schweden	624,41	625,60	619,40	620,60
Spanien	549,40	550,80	544,40	545,60
Wien (alt)	—	—	16,98	17,02
do. (Deutsch-Öst. abgestemp.)	25,97	26,03	22,97	23,02
Prag	85,15	85,35	83,90	84,10
Budapest	22,47	22,53	19,73	19,77

•

Börsensinnungsbild.

Wob. Berlin, 26. Mai. Gleich zu Beginn des heutigen Börsen
verkehrs wurden die Devisen ziemlich niedrig angeboten. Auto
matisch mit deren Rückgange wichen die Aktienkurse beträchtlich,
insbesondere Valutawerte. Deutsche Kolonialanteile verloren 110,
Ostasi 115 Proz., Sloman 300 Proz., Neu-Guinea 55 Proz., Schan
kungbahn 25 Proz., Deutsch-Neuberg 110 Proz., türkische
Lose hielten 61 M ein. Bei den anderen Aktienarten waren die
Verluste nicht ganz so beträchtlich. Einzelne Werte wurden aber
doch wesentlich in Mitleidenschaft gezogen, insbesondere flauten
heute auch Schiffahrtsaktien ab. Argon waren 33 Proz., Deutsch
Australische und Norddeutscher Lloyd 9,5 Proz. niedriger. Am Mon
tenmarkte überstieg der Verlust bei Bismarckhütte 20 Proz. Bei
Elektrizitätsaktien waren A. G. G. mehr als 20 Proz. und Siem
ens u. Halske 14 Proz. gedrückt. Bei Farbwerken schwannten die
Rückgänge zwischen 10 und 30 Proz. Von Kalkaktien waren West
ergeln 43 Proz. niedriger. Nicht durchweg erlangte die Börse im
späteren Verlauf die Widerstandsfähigkeit. Am Anleihemarkt konn
ten deutsche Anleihen sich nicht durchweg behaupten. Oesterreichische
und ungarische waren ungleichmäßig, Regiskaner nachgebend.

Getreidebericht.

Wob. Berlin, 26. Mai. Am Produktenmarkt machte sich das
Aufhören der Guterkäufe seitens der Reichsgetreidestelle und viel
infolge der Besserung der deutschen Valuta eingetretenen Mög
lichkeit, ausländische Ware vorteilhaft zu beziehen, in einem ver
stärkten preisdrückenden Angebot des Inlands geltend. Im Zu
sammenhang verlaute auch die Haltung der Hilfsfrüchte, die
kaum veräußert waren. Pferdebohnen erwiesen sich noch als ziem
lich widerstandsfähig, dagegen gaben Beluchfen und Weizen nach.
Lupinen, Seradella, Heu und Stroh fanden wenig Beachtung.

Die Mark in Norwegen.

Wob. Christiania, 26. Mai. Auf dem Valutamarke hat sich
fast das gesamte Interesse auf die deutsche Mark konzentriert, deren
Kurs schnell aufwärts stieg. Die heutige Notierung stellte sich auf
14½, es fanden aber Umsätze bis 15,30 statt und bei Schluß der
Börse wurde zu 15,25 verkauft. Von einzelnen Bankinstituten wur
den viele Millionen Mark umgesetzt.

Die neue Grundwertsteuer in Lippe-Deimold.

Die Notwendigkeit, in den Ländern auch die Steuer vom
Grundvermögen ergiebig auszunutzen, hat in Lippe-Deimold zur
Verabschiedung des Grundwertsteuergesetzes vom 29. April 1920
geführt. Die bisherigen Gesetze über Grund- und Gebäudesteuer
sind gleichzeitig aufgehoben worden, weil sie eine gerechte und
gleichmäßige steuerliche Belastung des Grundbesitzes nicht gewäh
rleisteten. Maßgebend ist einzuwirken der bei der letzten Ergän
zungssteueranordnung festgestellte Wert (gemeiner Wert) ohne
Schuldenabzug, während früher die Bewertung einer nach Reichs
gesetz erforderlichen Veranlagung zugrundegelegt wird. Das Veran
lagungsverfahren ist im übrigen den Vorschriften der Reichsabgabe
ordnung angepaßt, die Veranlagung dem Finanzamt übertragen.
Während bisher die Grundwertsteuer nur als Gemeindesteuer ein
geführt ist, gilt sie in Lippe als Landessteuer; den Gemeinden und
Gemeindeverbänden ist indessen ein Zuschlagsrecht eingeräumt. Die
Steuer für das Land beträgt für 1920 jährlich 1 vom Tausend
des Wertes; die Gesamtsteuer (einschließlich der Zuschläge) darf
6 vom Tausend nicht übersteigen. Da die Belastung des Grund
besitzes mit staatlicher Grund- und Gebäudesteuer früher durch
schnittlich etwa ½ vom Tausend des Wertes betragen hat, wird
das Land aus der Grundwertsteuer mindestens das Doppelte des
bisherigen Aufkommens erhalten. Die Gemeinden und Gemein
deverbände werden von ihrem Zuschlagsrecht voraussichtlich den höchst
zulässigen Gebrauch machen.

Verantwortlicher Redakteur: Joseph Herbert Reig; für
den Inseratenteil verantwortlich: G. Bese, beide in Herford.

Auf nach Wirt Hüffmann, Schwarzenmoor!
Kameradsch. Verein Schwarzenmoor
feiert am Sonntag, den 30. Mai sein
11. Stiftungs-Fest
in den Lokalitäten und auf dem Gelände des
Gastwirts H. Hüffmann.
Anfang 4 Uhr! 8 1/2 Uhr: Empfang fremder Vereine.
Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Turnklub-Rasensport e. V.
Zu dem am Sonnabend, den 29. Mai
im „Waldfrieden“ stattfindenden
Frühlings-Fest
werden Mitglieder, Freunde und Gönner des
Vereins freundlichst eingeladen.
Der Fest-Ausschuss.

Musik-Verein.
Donnerstag, den 3. Juni, abends 8 1/2 Uhr, findet
im Gymnasium die diesjährige
Haupt-Versammlung
statt, zu der alle ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder
hiermit eingeladen werden.
Tages-Ordnung: 1) Jahresbericht. 2) Kassenbericht.
3) Satzungsänderungen. 4) Renouveau des Vorstandes. 5) Ge-
sellige Feier des 100jährigen Bestehens. 6) Verschiedenes.
Der Vorstand: Denecke.

Reichsvereinigung ehemal. Kriegsgefangener
Nächste Versammlung
findet statt: Donnerstag, den 3. Juni.
Konsum-Verein, Herford und Umgegend
E. G. m. b. H.
Unsere Mitglieder zur Kenntnis, daß wir
voraussichtlich jede Woche und zwar Freitags in
der Markthalle frischen Seefisch verkaufen.
Bekanntgabe, ob der Verkauf stattfindet, erfolgt
in den Verkaufsstellen. Der Vorstand.

Wo kauft man am vorteilhaftesten
Brennholz und Torf?
Dort, wo diese bei schlechten Witterungsverhältnissen trocken
lagern. Dieses ist der Fall im großen
Kohlenlager
von **H. Heinrich Müller, Engerstr. 32.**
Daher ist auch Stroh, Häcksel, Heu in jedem Quantum
als Lager und frei Haus zu haben.
H. Müller, jr.
Brennholz-, Torf- und Fouragegeschäft,
ein gros. Telefon 110, Engerstraße 32. ein detail.

Versteigerung.
Im freiwilligen Auftrage werde ich am Freitag, den
28. Mai, mittags von 12 Uhr an, im Bürgerverein:
1 Bettkoffer, 1 Spiegel mit Console, 3 Kisten, 3 Küchen-
schränke, 2 Sofas, 2 Stühle, 1 Credenz, 3 Kochmaschinen,
10 Stühle, 3 Bierische, 2 Decken, 1 Waschtisch, 2 Bettstellen
mit Matratzen, 1 Nähmaschine, 1 vollständiges gutes Bett,
1 Zentrifuge, 1 Fahrrad, 2 große Schrankkasten, 3 Strick-
maschinen mit Zubehör, div. Toiletten-Artikel, Stiefel, 2
Schuhe, 2 paar Kinderhosen, 1 Gasföcher mit Glühbirne,
1 Wascheimer, 1 Nachtschubel, Korbmöbel, Porzellan und
sonstige Gebrauchsgegenstände
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Die Sachen sind gebraucht, gut erhalten und von 11
Uhr an zu besichtigen.
Robert Formel, Auktionator,
Holländische 49.

In das Handelsregister, Wb. A. Nr. 680 ist heute die
Firma **J. Friedrich Meyer in Gilshausen** und als deren
Inhaber der Zigarrenfabrikant **Johann Friedrich Meyer**
in Gilshausen eingetragen.
Herford, den 21. Mai 1920.

Amtsgericht.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Auslands-Spect wird am Freitag, den 28. d. M. in allen
Schlachtereien verkauft. Es gibt auf die gültige Fleischwaren-
marke Nr. 1 je 125 Gramm das Pfund zu 7.50 M. Markenablie-
ferungsfrist für die Schlächter: Dienstag, den 1. Juni bis 12 Uhr
mittags im Rathaus, Zimmer Nr. 108. Es ist verboten, die Ware
in die Schaufenster zu legen.

Das Fleisch für Hochzeiten kann bei Gottfried Guep, Rennstr.,
gekauft werden.

Fleischverkauf an Lungentranke. Am Freitag und Sonnabend
dieser Woche wird in der Markthalle 1 Pfund geräucherter Wurst
zum Preise von 7 M. gegen Vorlage der am 18. und 24. d. M. noch
nicht belieferten Sonderbezugsbescheinigungen abgegeben.

Fleischverkauf an Mütter mit Kindern bis zu 1 Jahr. Am Frei-
tag und Sonnabend dieser Woche wird in der Markthalle 1 Pfund
geräucherter Wurst zum Preise von 7 M. an die Mütter mit Kindern
(grau) abgegeben. Lebensmittelamt der Stadt Herford.

Städt. Gemüseverkauf in der Markthalle.
Täglich frischer Spargel, Spinat, Stielmus, Salat, Radieschen,
feiner eingemachte grüne Bohnen per Pfund 1.10 M., Sauerkraut
per Pfund 30 S., gefälgelter Kottkohl per Pfund 60 S., Bohnen-
wurzeln per Pfund 2.20 M., Rote Beete per Pfund 30 S., gekochte
Futterrüben.
Lebensmittelamt.

D. S. P.
Deutsche sozialistische Partei
Landesverband Westfalen-Lippe.
Freitag, den 28. Mai, abends 8 Uhr im Vindenhof (Fritz Viedtke):
Öffentliche
Versammlung.
Referent: Herr Kessler, Frankfurt a. M.
Thema: Was tut uns not!
Freie Aussprache!

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. erhoben.

Brinmanns Garten.
Donnerstag, 27. Mai,
abends 8 Uhr:

Großes Konzert
des Städt. Orchesters.

Sportklub „Union 08“
e. V.
Freitag, den 28. Mai,
abends 8 Uhr:

Versammlung
im Vereinsheim.
Der Vorstand.
J. M.: Berg.

An- u. Verkauf
v. gebrauchten Fahrrädern,
Fahrradteilen aller Art.
Ständig großes Lager in ge-
brauchten Fahrrädern v. 100—
1000 Mark.

Reparaturen prompt u. billig.
Gustav Marten,
Herford, Salzstraße 171.

Achtung! Felle!
Kaufe laufend sämtl. Sor-
ten Felle, wie Kaninchen-,
Hasen-, Ziegen-, Schaf-, Kalb-,
Hind- und Pferdehäute (auch
Ziegenlamm- und -schädel und
tote) zu den höchsten Tages-
preisen.

Wilhelm Hilmer,
Johannisstraße 18.

An- und Verkauf
von gebrauchten Möbeln,
Bettstellen, Kleider-
schränken, sowie sämtlichen Gegenständen
vom einfachen und feineren Ge-
schmack. Politische genügt.
**Jacob Schmitt, Stiftberg-
straße 1, (Eingangsgang).**

Tägl. 2 M. zu verdienen. Näh-
bis 12 M. im P. v. Joh. S.
Schulz, Adressenverl. Cöln 453.

Achtung! Felle!
Kaufe laufend sämtl. Sor-
ten Felle, wie Kaninchen-,
Hasen-, Ziegen-, Schaf-, Kalb-,
Hind- und Pferdehäute (auch
Ziegenlamm- und -schädel und
tote) zu den höchsten Tages-
preisen.

Wilhelm Hilmer,
Johannisstraße 18.

An- und Verkauf
von gebrauchten Möbeln,
Bettstellen, Kleider-
schränken, sowie sämtlichen Gegenständen
vom einfachen und feineren Ge-
schmack. Politische genügt.
**Jacob Schmitt, Stiftberg-
straße 1, (Eingangsgang).**

Tägl. 2 M. zu verdienen. Näh-
bis 12 M. im P. v. Joh. S.
Schulz, Adressenverl. Cöln 453.

Achtung! Felle!
Kaufe laufend sämtl. Sor-
ten Felle, wie Kaninchen-,
Hasen-, Ziegen-, Schaf-, Kalb-,
Hind- und Pferdehäute (auch
Ziegenlamm- und -schädel und
tote) zu den höchsten Tages-
preisen.

Wilhelm Hilmer,
Johannisstraße 18.

An- und Verkauf
von gebrauchten Möbeln,
Bettstellen, Kleider-
schränken, sowie sämtlichen Gegenständen
vom einfachen und feineren Ge-
schmack. Politische genügt.
**Jacob Schmitt, Stiftberg-
straße 1, (Eingangsgang).**

Tägl. 2 M. zu verdienen. Näh-
bis 12 M. im P. v. Joh. S.
Schulz, Adressenverl. Cöln 453.

Achtung! Felle!
Kaufe laufend sämtl. Sor-
ten Felle, wie Kaninchen-,
Hasen-, Ziegen-, Schaf-, Kalb-,
Hind- und Pferdehäute (auch
Ziegenlamm- und -schädel und
tote) zu den höchsten Tages-
preisen.

Wilhelm Hilmer,
Johannisstraße 18.

An- und Verkauf
von gebrauchten Möbeln,
Bettstellen, Kleider-
schränken, sowie sämtlichen Gegenständen
vom einfachen und feineren Ge-
schmack. Politische genügt.
**Jacob Schmitt, Stiftberg-
straße 1, (Eingangsgang).**

Tägl. 2 M. zu verdienen. Näh-
bis 12 M. im P. v. Joh. S.
Schulz, Adressenverl. Cöln 453.

Achtung! Felle!
Kaufe laufend sämtl. Sor-
ten Felle, wie Kaninchen-,
Hasen-, Ziegen-, Schaf-, Kalb-,
Hind- und Pferdehäute (auch
Ziegenlamm- und -schädel und
tote) zu den höchsten Tages-
preisen.

Wilhelm Hilmer,
Johannisstraße 18.

An- und Verkauf
von gebrauchten Möbeln,
Bettstellen, Kleider-
schränken, sowie sämtlichen Gegenständen
vom einfachen und feineren Ge-
schmack. Politische genügt.
**Jacob Schmitt, Stiftberg-
straße 1, (Eingangsgang).**

Tägl. 2 M. zu verdienen. Näh-
bis 12 M. im P. v. Joh. S.
Schulz, Adressenverl. Cöln 453.

Achtung! Achtung!
Habe die
Vertretung
einer der größten
Matratzenfabriken
/ Deutschlands /
übernommen. — Möchte
an Jedermann in Herford
anfragen. —
August Rötter
In der Wäsche Nr. 19.

Schneiderin
sucht Beschäftigung außer
dem Hause. Nachfragen in
der Geschäftsstelle dieser Ztg.
unter 8193.

Geübte
Näherinnen
für ungeschulte Näher-
innen finden sofort
Beschäftigung bei
Pilgrim & Nolting

Alleinstehende
Frau oder Mädchen
sollten für mein Geschäft gesucht.
**Jacob Schmitt, Stiftberg-
straße 1, (Eingangsgang).**

Perfekte
Plätterin
sollten gesucht.
Wäscherei Kuhnhenne,
Stiftberg 16.

Geacht Mädchen
14-16 Jahre
für ganz- oder halbtägige
leichte Hausarbeit
Wilsenstr. 14.

Kraftiger, schulentlassener
Laufbursche
im Alter von 14-16 Jahren
gesucht.
Nachfragen in der Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Wir kaufen
Papierabfälle
aller Art
(alte Zeitungen, Bücher, Jour-
nale, Pappen usw.) zu Tages-
preisen.
Buchdruckerei Fr. Kuhl,
Herford, 83 und 151.

Ein zweifachstages
Oberebett
zu verkaufen. Nachfragen in
der Geschäftsstelle dieser Ztg. unter
Nr. 8192.

Ein gut erhaltener
Federwagen
preiswert zu verkaufen. Besi-
tigung abends nach 6 Uhr
Wilsenstr. 81.

Wohnungstausch.
Suche meine 3 Zimmerwohnung
gegen gleiche in oder in der
Nähe Herfords zu verlaufen.
Nachfragen unter 8215 in
d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir kaufen
Papierabfälle
aller Art
(alte Zeitungen, Bücher, Jour-
nale, Pappen usw.) zu Tages-
preisen.
Buchdruckerei Fr. Kuhl,
Herford, 83 und 151.

Ein zweifachstages
Oberebett
zu verkaufen. Nachfragen in
der Geschäftsstelle dieser Ztg. unter
Nr. 8192.

Ein gut erhaltener
Federwagen
preiswert zu verkaufen. Besi-
tigung abends nach 6 Uhr
Wilsenstr. 81.

Wohnungstausch.
Suche meine 3 Zimmerwohnung
gegen gleiche in oder in der
Nähe Herfords zu verlaufen.
Nachfragen unter 8215 in
d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir kaufen
Papierabfälle
aller Art
(alte Zeitungen, Bücher, Jour-
nale, Pappen usw.) zu Tages-
preisen.
Buchdruckerei Fr. Kuhl,
Herford, 83 und 151.

Ein zweifachstages
Oberebett
zu verkaufen. Nachfragen in
der Geschäftsstelle dieser Ztg. unter
Nr. 8192.

Ein gut erhaltener
Federwagen
preiswert zu verkaufen. Besi-
tigung abends nach 6 Uhr
Wilsenstr. 81.

Wohnungstausch.
Suche meine 3 Zimmerwohnung
gegen gleiche in oder in der
Nähe Herfords zu verlaufen.
Nachfragen unter 8215 in
d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir kaufen
Papierabfälle
aller Art
(alte Zeitungen, Bücher, Jour-
nale, Pappen usw.) zu Tages-
preisen.
Buchdruckerei Fr. Kuhl,
Herford, 83 und 151.

Ein zweifachstages
Oberebett
zu verkaufen. Nachfragen in
der Geschäftsstelle dieser Ztg. unter
Nr. 8192.

Ein gut erhaltener
Federwagen
preiswert zu verkaufen. Besi-
tigung abends nach 6 Uhr
Wilsenstr. 81.

Wohnungstausch.
Suche meine 3 Zimmerwohnung
gegen gleiche in oder in der
Nähe Herfords zu verlaufen.
Nachfragen unter 8215 in
d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir kaufen
Papierabfälle
aller Art
(alte Zeitungen, Bücher, Jour-
nale, Pappen usw.) zu Tages-
preisen.
Buchdruckerei Fr. Kuhl,
Herford, 83 und 151.

Ein zweifachstages
Oberebett
zu verkaufen. Nachfragen in
der Geschäftsstelle dieser Ztg. unter
Nr. 8192.

Ein gut erhaltener
Federwagen
preiswert zu verkaufen. Besi-
tigung abends nach 6 Uhr
Wilsenstr. 81.

Ein zweifachstages
Oberebett
zu verkaufen. Nachfragen in
der Geschäftsstelle dieser Ztg. unter
Nr. 8192.

Ein gut erhaltener
Federwagen
preiswert zu verkaufen. Besi-
tigung abends nach 6 Uhr
Wilsenstr. 81.

Wohnungstausch.
Suche meine 3 Zimmerwohnung
gegen gleiche in oder in der
Nähe Herfords zu verlaufen.
Nachfragen unter 8215 in
d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir kaufen
Papierabfälle
aller Art
(alte Zeitungen, Bücher, Jour-
nale, Pappen usw.) zu Tages-
preisen.
Buchdruckerei Fr. Kuhl,
Herford, 83 und 151.

Ein zweifachstages
Oberebett
zu verkaufen. Nachfragen in
der Geschäftsstelle dieser Ztg. unter
Nr. 8192.

Ein gut erhaltener
Federwagen
preiswert zu verkaufen. Besi-
tigung abends nach 6 Uhr
Wilsenstr. 81.

Wohnungstausch.
Suche meine 3 Zimmerwohnung
gegen gleiche in oder in der
Nähe Herfords zu verlaufen.
Nachfragen unter 8215 in
d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir kaufen
Papierabfälle
aller Art
(alte Zeitungen, Bücher, Jour-
nale, Pappen usw.) zu Tages-
preisen.
Buchdruckerei Fr. Kuhl,
Herford, 83 und 151.

Ein zweifachstages
Oberebett
zu verkaufen. Nachfragen in
der Geschäftsstelle dieser Ztg. unter
Nr. 8192.

Ein gut erhaltener
Federwagen
preiswert zu verkaufen. Besi-
tigung abends nach 6 Uhr
Wilsenstr. 81.

Wohnungstausch.
Suche meine 3 Zimmerwohnung
gegen gleiche in oder in der
Nähe Herfords zu verlaufen.
Nachfragen unter 8215 in
d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir kaufen
Papierabfälle
aller Art
(alte Zeitungen, Bücher, Jour-
nale, Pappen usw.) zu Tages-
preisen.
Buchdruckerei Fr. Kuhl,
Herford, 83 und 151.

Ein zweifachstages
Oberebett
zu verkaufen. Nachfragen in
der Geschäftsstelle dieser Ztg. unter
Nr. 8192.

Ein gut erhaltener
Federwagen
preiswert zu verkaufen. Besi-
tigung abends nach 6 Uhr
Wilsenstr. 81.

Wohnungstausch.
Suche meine 3 Zimmerwohnung
gegen gleiche in oder in der
Nähe Herfords zu verlaufen.
Nachfragen unter 8215 in
d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir kaufen
Papierabfälle
aller Art
(alte Zeitungen, Bücher, Jour-
nale, Pappen usw.) zu Tages-
preisen.
Buchdruckerei Fr. Kuhl,
Herford, 83 und 151.

Ein zweifachstages
Oberebett
zu verkaufen. Nachfragen in
der Geschäftsstelle dieser Ztg. unter
Nr. 8192.

Ein gut erhaltener
Federwagen
preiswert zu verkaufen. Besi-
tigung abends nach 6 Uhr
Wilsenstr. 81.

Wohnungstausch.
Suche meine 3 Zimmerwohnung
gegen gleiche in oder in der
Nähe Herfords zu verlaufen.
Nachfragen unter 8215 in
d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir kaufen
Papierabfälle
aller Art
(alte Zeitungen, Bücher, Jour-
nale, Pappen usw.) zu Tages-
preisen.
Buchdruckerei Fr. Kuhl,
Herford, 83 und 151.

Ein zweifachstages
Oberebett
zu verkaufen. Nachfragen in
der Geschäftsstelle dieser Ztg. unter
Nr. 8192.

Ein gut erhaltener
Federwagen
preiswert zu verkaufen. Besi-
tigung abends nach 6 Uhr
Wilsenstr. 81.

Wohnungstausch.
Suche meine 3 Zimmerwohnung
gegen gleiche in oder in der
Nähe Herfords zu verlaufen.
Nachfragen unter 8215 in
d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir kaufen
Papierabfälle
aller Art
(alte Zeitungen, Bücher, Jour-
nale, Pappen usw.) zu Tages-
preisen.
Buchdruckerei Fr. Kuhl,
Herford, 83 und 151.

Ein zweifachstages
Oberebett
zu verkaufen. Nachfragen in
der Geschäftsstelle dieser Ztg. unter
Nr. 8192.

Ein gut erhaltener
Federwagen
preiswert zu verkaufen. Besi-
tigung abends nach 6 Uhr
Wilsenstr. 81.

Nachdem die Verhandlungen zwischen
Arztverband und Krankentassen-
Organisationen durch die Krankentassen
abgebrochen sind, tritt vom 25. Mai,
mittags 12 Uhr an, für ganz Deutsch-
land der vertragslose Zustand ein. //
Krankentassenmitglieder werden von allen
Ärzten nur noch als Privatpatienten zu
den vom Ärzteverein festgesetzten Preisen
gegen Barzahlung behandelt.

Irgendwelche staatliche Gebühren-
ordnung wird vom 25. Mai an nicht
mehr anerkannt.

Ärztlicher Verein
für den Stadt- und Landkreis Herford.

Wiederverkäufer und Händler
erzielen hohen Gewinn durch den Vertrieb meines reellen
Bedarfsartikels, welcher von jedermann gekauft wird. Wenden
Sie sich heute noch zwecks Auskunft an:
H. Büscher, Lemgo, Bruchweg 29.

Wir suchen
mehr. Maurer u. Handlanger
und für die Kistenfabrikation einen selbstständigen Kisten-
schneider, welcher im Zuschneiden auf der Kreissäge und im
Nageln gut bewandert ist.
Gute Kost und Logis ist vorhanden.

Meierling & Vogel, Baugeschäft u. Kistenfabrik,
Hollighausen b. Kettwig a. Ruhr.

Die neuen
Postgebührensätze
sind für 25 Pfg. in unserer Geschäftsst. Kenn-
straße 29/31 zu haben.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Bekanntmachung.
Ärztliche Behandlung und Arzneien können
von heute ab für unsere Rechnung nicht mehr ge-
währt werden, da die Ärzte die Beiträge getün-
digt haben und die Mitglieder nur noch als
Privatpatienten gegen Barzahlung behandeln wollen.
Die Genehmigung zur Gewährung einer Bar-
entschädigung für ärztliche Behandlung und Ar-
zneien ist beantragt worden.
Schwerkranken sind uns zwecks Unterbringung in
ein Krankenhaus zu melden.
Die Zahnbehandlung ist von dieser Maßnahme
nicht betroffen.
Weitere Auskunft erteilen die Kassenverwal-
tungen.
Herford, den 25. Mai 1920.

Landkrankentasse des Landkreises Herford.
Betriebskrankentasse des Landkreises Herford.
Allgemeine Ortskrankentasse des Amtes
Herford-Biddenhausen.
Besondere Ortskrankentasse der Ztg.-Arb. des
Amtes Herford-Biddenhausen.

Ämtliche Bekanntmachungen
des Landkreises Herford.

Kursus zur Ausbildung von Wochenbettpflegerinnen.
Vom 1. Oktober 1920 ab wird in der Provinzial-Gebarmen-
Lehranstalt in Paderborn ein Kursus zur Ausbildung von Wochen-
bettpflegerinnen stattfinden. Der Kursus dauert 2 Monate. Das
Honorar beträgt 120 M.

Zur Teilnahme an diesem Kursus können nur solche Per-
sonen zugelassen werden, die
1. nicht über 45 Jahre alt und körperlich rüstig und gesund sind,
namentlich frei von ansteckenden Krankheiten, von Anlage zur
Erblindung usw. und gut sehen und hören können, sowie fein
gebildete Hände und Finger ohne Warzen und Schrunden besitzen;
2. gute Schulbildung besitzen, namentlich auch fertig lesen und
lebenslang schreiben können, um dem Unterrichte folgen zu können;
3. in gutem Ruf stehen, zuverlässig und gewissenhaft sind.

Personen, die an dem Kursus teilnehmen wollen, haben sich
unter Vorlegung a) des Geburtscheines, b) eines Unbescholten-
heitszeugnisses der Ortspolizeibehörde und c) eines Zeugnisses über
die erfolgte Wiederimpfung bis spätestens **Mittwoch, den 30. Juni**
d. J. bei dem Herrn Kreisarzt in Herford zu melden.

Das Zeugnis über die erfolgte Wiederimpfung kann auch durch
die Untersuchung des Herrn Kreisarztes auf vorhandene Impf-
narben oder durch die von diesem vollzogene Wiederimpfung er-
setzt werden.

Herford, den 22. Mai 1920. Der Landrat.

Nachdem der Erzeugerpreis für Butter und der Herstellerpreis
für Margarine geändert ist, hat der Kreisaußschuß nach Anhörung
der Preisprüfstelle die **Preisveränderungen** festgesetzt auf 11.80
Mark für ein Pfund Butter (Mollerei- und Bauernbutter, 12.25
Mark für ein Pfund Margarine.

Herford, den 22. Mai 1920. Das Kreiswirtschaftsamt.

Nachdem der Erzeugerpreis für Butter und der Herstellerpreis
für Margarine geändert ist, hat der Kreisaußschuß nach Anhörung
der Preisprüfstelle die **Preisveränderungen** festgesetzt auf 11.80
Mark für ein Pfund Butter (Mollerei- und Bauernbutter, 12.25
Mark für ein Pfund Margarine.

Herford, den 22. Mai 1920. Das Kreiswirtschaftsamt.

Nachdem der Erzeugerpreis für Butter und der Herstellerpreis
für Margarine geändert ist, hat der Kreisaußschuß nach Anhörung
der Preisprüfstelle die **Preisveränderungen** festgesetzt auf 11.80
Mark für ein Pfund Butter (Mollerei- und Bauernbutter, 12.25
Mark für ein Pfund Margarine.

Herford, den 22. Mai 1920. Das Kreiswirtschaftsamt.

Nachdem der Erzeugerpreis für Butter und der Herstellerpreis
für Margarine geändert ist, hat der Kreisaußschuß nach Anhörung
der Preisprüfstelle die **Preisveränderungen** festgesetzt auf 11.80
Mark für ein Pfund Butter (Mollerei- und Bauernbutter, 12.25
Mark für ein Pfund Margarine.

Herford, den 22. Mai 1920. Das Kreiswirtschaftsamt.

Nachdem der Erzeugerpreis für Butter und der Herstellerpreis
für Margarine geändert ist, hat der Kreisaußschuß nach Anhörung
der Preisprüfstelle die **Preisveränderungen** festgesetzt auf 11.80
Mark für ein Pfund Butter (Mollerei- und Bauernbutter, 12.25
Mark für ein Pfund Margarine.

Herford, den 22. Mai 1920. Das Kreiswirtschaftsamt.

Nachdem der Erzeugerpreis für Butter und der Herstellerpreis
für Margarine geändert ist, hat der Kreisaußschuß nach Anhörung
der Preisprüfstelle die **Preisveränderungen** festgesetzt auf 11.80
Mark für ein Pfund Butter (Mollerei- und Bauernbutter, 12.25
Mark für ein Pfund Margarine.

Herford, den 22. Mai 1920. Das Kreiswirtschaftsamt.

Nachdem der Erzeugerpreis für Butter und der Herstellerpreis
für Margarine geändert ist, hat der Kreisaußschuß nach Anhörung
der Preisprüfstelle die **Preisveränderungen** festgesetzt auf 11.80
Mark für ein Pfund Butter (Mollerei- und Bauernbutter, 12.25
Mark für ein Pfund Margarine.

Herford, den 22. Mai 1920. Das Kreiswirtschaftsamt.